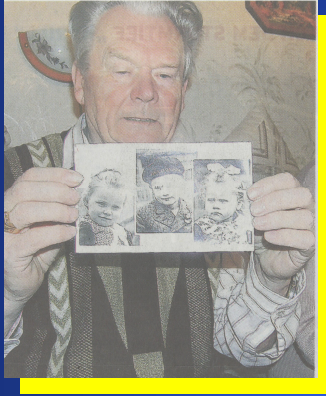


Familienchatz nach 60 Jahren zurück erhalten ...



Joachim Schmidt mit einem Foto, das ihn und seine Schwestern Mitte der 40er Jahre zeigt

Joachim Schmidt aus Stresow, Kreis Greifshagen, Hinterpommern, kann es gar nicht fassen. „Ich hör noch wie meine Oma jammert: „Die Fotos, die Fotos, nun haben wir gar nichts mehr“.

27. Juni 1945: Innerhalb 10 Minuten musste die Familie Schmidt ihr Haus in Stresow verlassen. Die Großmutter hat die Familienfotos, die beim Plündern des Hauses von den Soldaten aus dem Fenster geworfen wurden, aus dem Dreck aufgelesen, in einen Schulranzen gepackt und ihrem Enkel Joachim umgeschmalt. Er war damals 11 Jahre alt und erinnert sich noch genau an dieses Datum, weil Siebenschläfer war und es auf der beschwerlichen Flucht ununterbrochen regnete.

Großvater, Großmutter, Mutter, der kleine Joachim und seine beiden Schwestern waren fast drei Wochen im Regen unterwegs. Der Vater wurde von den Russen verschleppt und ist Jahre später in einem Lager an Typhus gestorben, wie man Jahrzehnte später herausfand.

In Herzprung bei Angermünde machte die Familie Rast, damit die Alten sich ein wenig erholen konnten. Die vertriebene Familie hatte Glück, sie durften bei einer Frau und deren kleinen Sohn im Haus schlafen. Eine Seltenheit, denn normalerweise blieben nur Ställe, Schuppen und Scheunen zum Übernachten. Und hier, bei dieser Familie, wurde der Schulranzen dann vergessen. Joachim denkt noch heute an die Worte seiner Oma. „Jetzt haben wir gar keine Erinnerung mehr an die Heimat“

Joachim Schmidt hält jetzt, nach über 60 Jahren, diesen Familienchatz wieder in seinen Händen. An die 145 Fotos zeigen die Familie bei der Arbeit, beim Feiern, die Männer in Uniform. Sogar ein Foto von Onkel Hugo als Kunstradfahrer aus dem Jahr 1896 ist noch sehr gut erhalten.

Und so etwas ist nur möglich, weil es Menschen wie Paul Rothbarth in Herzprung gibt, die anderen eine Freude machen wollen.

Als Paul Rothbarth, der damals 6-jährige Sohn der Gastgeberin nach der Wende seinen Dachboden ausbauen wollte, stieß er wieder auf die Fotos. Er konnte sich all die Jahre nicht überwinden, sie wegzuerwerfen. Jetzt versuchte er sogar über das Fernsehen, über die Shows von Rudi Carell und Dieter Thomas Heck, eine Spur zu finden. Von Heck bekam er wenigstens den Hinweis auf den Internationalen Suchdienst, der die Anfrage an den Kirchlichen Suchdienst weitervermittelte.

Anhand der Suchdienstunterlagen konnte die Familie Schmidt aus Stresow ermittelt werden.



von li.: Ehepaar Rothbarth und Joachim Schmidt mit Frau

Einige Ablichtungen der Fotos wurden an Joachim Schmidts Schwester geschickt, die natürlich sofort ihre Familie wieder erkannte und ihren Bruder informierte. Noch am selben Abend rief Joachim Schmidt bei den Rothbarths an. Mit einem großen Präsentkorb – „bezahlen kann man so was ja gar nicht“ – machte er sich nächsten Tag auf den Weg nach Herzprung.